



★ ★ Holly Black ★ ★
★ ★ Cassandra Clare ★ ★

MAGISTERIUM

★ Der goldene Turm ★



In diesem Moment ertönte ein Bimmeln wie von einer fernen Glocke, gefolgt von Master Milagros' Ruf, sie sollten zurückkehren. Dabei waren sie kaum dazu gekommen, sich umzusehen. Call konnte es nicht fassen, dass die Übung schon vorbei sein sollte.

»Habt ihr etwas gefunden?«, fragte er.

Tamara schüttelte den Kopf. »Ich glaube nicht, dass es in diesen Tunneln Silbervorkommen gibt.«

Gwenda setzte eine selbstzufriedene Miene auf. »Ich habe eine Wolframader weiter hinten in einem Steinraum gefunden und markiert. Auf der Suche nach einer zweiten bin ich dann auf dich gestoßen, Call.«

Sie quetschten sich erneut durch den schmalen Gang, hinter dem Kai und Jasper aufgeregt ihre Funde auf einer Landkarte verzeichneten. Call bemerkte, dass er offenbar als Einziger ein echtes Stück Metall gefunden hatte, und hoffte, das wäre etwas Gutes. Doch als er Master Rufus die Aluminiumkugel zeigte, warf dieser einen eher verwirrten Blick darauf.

Sowohl Malinda als auch Cindy hatten beträchtliche Vorkommen ihrer Metalle in den Felswänden gefunden. Celias Team hatte offensichtlich gewonnen, obwohl die Lehrer darauf nicht sonderlich eingingen.

»Nun, da ihr so viel Metall im Magisterium gefunden habt, geht ihr morgen in die Bibliothek und informiert euch über die Eigenschaften sämtlicher Vorkommen«, ordnete Master Milagros an. »Zu welcher Art Magie neigt das jeweilige Metall? Welche Waffe würdet ihr aus dem schmieden, was ihr heute gefunden habt? Wir möchten eure Ideen und Entwürfe sehen.«

Celia, die eindeutig einen Preis statt einer weiteren Aufgabe erwartet hatte, seufzte schwer.

Master Milagros war nicht zu bremsen. »Heute werden wir noch etwas anderes tun, und zwar etwas sehr Seltenes, das allerdings schon einmal durchgeführt wurde. Master Rufus und ich haben uns beraten, wie wir eurem Lernprozess am besten auf die Sprünge helfen könnten. Daraufhin haben wir beschlossen, dass Master Rufus Gwenda und Jasper in seine Lehrlingsgruppe aufnimmt und ich mich um einige der verwaisten Schüler kümmere, deren Master die letzte Schlacht nicht überlebt haben. Im Augenblick sind wir alle ein wenig überstrapaziert, aber das sollte helfen.«

Noch mehr Jasper? Wieso hasst mich das Universum so?, dachte Call.

Als Tamara die Arme verschränkte, war Call nicht sicher, was es zu bedeuten hatte, doch immerhin hüpfte sie nicht vor Freude auf und ab.

Celia dagegen schäumte vor Wut. Sie hätte sich wahrscheinlich schon aufgeregt, weil ihr Freund in eine andere Gruppe wechselte, aber dann auch noch zu allem Überfluss in die mit dem Feind des Todes! Das würde die Beziehung zu Call sicherlich nicht verbessern.

»Jasper hat von Anfang an kein Geheimnis daraus gemacht, dass er unbedingt bei Master Rufus lernen will«, sagte Gwenda. »Aber wieso ich?«

»Weißt du nicht mehr?«, fragte Master Milagros. »Du wolltest in eine andere Gruppe.«

Einen Augenblick lang sah es aus, als würde Gwenda keine Luft mehr bekommen, und Call fiel schlagartig wieder ein, wie sie vor langer Zeit an der Tür zu ihren Schlafräumen erschienen war und sich darüber beschwert hatte, dass Jasper und Celia andauernd

knutschten. Damals hatte sie sie gebeten, ob sie nicht ein gutes Wort bei Master Rufus einlegen könnten, damit er sie in ihre Gruppe aufnahm. Anscheinend hatte sie das nicht nur mit ihnen besprochen.

»Aber das war im Bronzejahr! Und ich wollte ganz bestimmt nicht *mit Jasper* die Gruppe wechseln«, rief Gwenda, was Calls Gefühle so perfekt beschrieb, dass er dachte, es könnte vielleicht ganz lustig sein, mit ihr zusammenzuwohnen.

Doch unabhängig davon, wie gut er sie leiden konnte, war es komisch, neue Lehrlinge in der Gruppe zu haben. Sie waren immer zu dritt gewesen, er, Tamara und Aaron, und auch wenn Tamara es nicht wusste, war es weiterhin so. Außerdem hatte er wichtige Dinge mit Tamara vor. Wie sollte er sie zurückgewinnen, wenn Jasper die ganze Zeit dabei war? Wie sollten sie unter diesen Umständen in Ruhe miteinander reden?

Und wie willst du ihr das mit mir beibringen?, fragte Aaron, und in dem Gedanken schwang etwas mit, das Call auf die Idee brachte, Aaron könnte sich von seinem rechtmäßigen Platz verdrängt fühlen.

»Jasper und Gwenda, ihr zieht bei Call und Tamara ein, also packt eure Sachen. Wir verzaubern eure Armbänder entsprechend neu«, sagte Master Rufus. »Heute Abend werde ich Einzelgespräche führen, um eure Stärken und Schwächen zu ergründen.«

Jasper nickte mit schockierter Miene. Im Eisenjahr hatte er sich lange um die Aufnahme in Master Rufus' Lehrlingsgruppe bemüht. Master Rufus war der berühmteste Magierlehrer und hatte ein gutes Händchen bei der Auswahl jener Lehrlinge, die später bedeutende Taten vollbrachten – im Guten oder Bösen. Er hatte Constantine Madden unterrichtet, aber auch prominente Mitglieder des Präsidiums sowie Magier im Kollegium. Endlich bekam nun auch Jasper seine Chance, doch Call fragte sich insgeheim, ob er sie überhaupt noch ersehnte.

»Okay«, sagte Jasper bedächtig, als müsste er das Geschehene erst noch verarbeiten. Gwenda nahm ihn ins Schlepptau, um zu packen, während Celia zu Master Milagros ging, vermutlich, um sich zu beschweren. Call beschloss, lieber in sein Zimmer zurückzukehren und dafür zu sorgen, dass Mordo sich bei dem Umzug einwandfrei benahm.

Tamara kam mit. »Und?«, fragte sie. »Was hältst du von Warrens Warnung?« Nach all dem, was gerade passiert war, hatte Call daran nun gar nicht mehr gedacht, doch Tamara ließ sich nur selten von den wirklich wichtigen Dingen ablenken.

»Wäre es tatsächlich möglich, dass Automotones aus der Leere entkommen ist?«, fragte Call zurück, ohne eine Antwort zu erwarten.

Nein, sagte Aaron. *Unmöglich.*

»Das weiß ich nicht«, erwiderte Tamara. »Aber wir können heute Nacht in die Bibliothek gehen und recherchieren. Vielleicht gab es schon mal einen ähnlichen Elementarier wie Automotones.«

»So etwas wie seinen Cousin?«, fragte Call. »Und du meinst, Warrens Freunde hätten sich vertan, weil Automotones so berühmt ist?«

Tamara sah ihn genervt an. »Als ob Automotones in allen Promi-Magazinen der Elementarier stünde.«

Aaron gluckste. *Der war gut.*

Ach, halt's Maul, dachte Call, während er sich auf etwas freute, das beinahe komplett an ihm vorbeigegangen wäre. »Wir gehen heute Nacht in die Bibliothek?« *Ist das so etwas wie ein Date? Ein Recherche-Date?*

Tamara nickte. »Wir sollten lieber auf Nummer sicher gehen und das überprüfen. Warren nervt, aber er hatte früher auch schon mal recht.« Sie legte die Hand ans Kinn. »Allein schaffen wir die vielen Bücher aber nicht. Am besten holen wir Jasper mit ins Boot, schließlich wohnt er dann ja schon bei uns.«

Also kein Date. Call hatte es begriffen, und um ihn aufzuheitern, sang Aaron auf dem langen Weg durch die Höhlengänge in seinem Kopf »I've Got a Lovely Bunch of Coconuts«.

FÜNFTES KAPITEL

Der Umzug nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Gwenda mochte Hunde, und zu Tamaras und Calls Überraschung waren sowohl Jasper als auch Gwenda bereit, vor den Gesprächen mit Master Rufus mit ihnen in die Bibliothek zu gehen. Gwenda war offensichtlich neugierig, und Jasper – nun, Call wusste nie, warum Jasper irgendetwas tat. Gerade sah er Celia traurig nach, die mit der Hälfte der anderen Goldlehrlinge in die Säulenhalle ging, doch dann straffte er die Schultern und folgte Call und Tamara in die Bibliothek.

Hier hielt Call sich im Magisterium am allerliebsten auf, und zwar nicht, weil er ein Bücherwurm gewesen wäre, sondern weil er dort mit Aaron und Tamara viel Spaß gehabt hatte. Jetzt trabten Tamara, Gwenda, Jasper und er unter der Inschrift DIE GEDANKEN SIND FREI UND KEINEN REGELN UNTERWORFEN hindurch, um sich an einen der langen Tische in der Mitte zu setzen.

»Gut.« Tamara übernahm die Führung. »Wir suchen Folgendes: Informationen über Automotones – Gibt es noch andere Elementarier wie ihn? Und über Chaos – Ist schon mal jemand aus dem Chaos zurückgekehrt? Wissen wir überhaupt etwas über das Reich des Chaos?«

»Du vielleicht?«, fragte Gwenda Call mit einem wachsamem Blick. »Schließlich bist du der Chaosmagier.«

Er schüttelte den Kopf. »Nein. Keine Ahnung. Ich kann etwas rüber ins Chaos schicken, aber ich weiß nicht, was auf der anderen Seite liegt.«

Sie teilten sich auf und nahmen sich verschiedene Bereiche der Bibliothek vor. Call beschäftigte sich mit der Abteilung Chaosmagie, in der zahlreiche Bücher standen, die er schlechten Gewissens betrachtete, weil er sie wahrscheinlich längst gelesen haben sollte. Es gab Bücher über die Geschichte der Chaosmagier, die Bedeutung des Gegengewichts und die Entdeckung der Chaosmagie. Er wollte gerade *Seele und Leere: eine vorläufige Theorie* vom Regal nehmen, als Aaron sich zu Wort meldete.

Ich brauche einen Körper, sagte er. *Ich kann nicht ewig in deinem Kopf bleiben.*

Call lehnte sich an das Bücherregal. Er hatte gewusst, dass es dazu kommen würde, und es wäre durchaus schön, seine Gedanken wieder für sich zu haben, doch er fühlte sich irgendwie auch zurückgewiesen. Ganz davon abgesehen, dass er keinen Schimmer hatte, wie er das, was Aaron sich wünschte, anstellen sollte. »Es ist nicht so einfach, sich einen Körper zu besorgen«, murmelte er.

Vielleicht einen Toten?

»Eine Leiche können wir nicht nehmen – denk dran, wie es dir beim letzten Mal ergangen ist. Du bist ganz komisch geworden, weil das Gehirn schon tot gewesen war. Obwohl ich deine Seele in *dich* zurückgeschoben hatte. Stell dir vor, wie das bei

irgendeinem anderen Toten funktionieren soll.« Er hielt inne. »Und auch kein Baby. Das hat man bekanntlich mit mir gemacht. Du würdest all deine Erinnerungen verlieren, du wärest jemand anderes. Ein richtig kleiner, hilfloser Mensch.«

Ich will doch kein Baby sein! Aaron war das Entsetzen anzuhören. *Und auf keinen Fall will ich einem Baby die Seele nehmen.*

»Wir könnten ins Krankenhaus gehen«, sagte Call und merkte selbst, wie gruselig dieses Gespräch war. »Und jemanden suchen, der bald stirbt?«

Würde ich dann nicht in diesen Körper springen und auch sterben?

»Vielleicht nicht, wenn wir Heilmagie anwenden?«, schlug Call vor, obwohl er wusste, wie unrealistisch das war. Keiner von ihnen war in der Lage, mittels Magie einen Todkranken zu heilen.

Dann sollten wir ihn vielleicht einfach verarzten und am Leben lassen, sagte Aaron mit dem ärgerlichen Edelmut, der Call zumindest zeigte, dass es seinem Freund gut ging. Diesmal war er lebendig und kein unheimliches halbtotes Ungeheuer, und Call wünschte sich irgendwie, sie könnten es dabei belassen und sich darüber freuen, selbst wenn es bedeutete, dass Aaron für immer in seinem Kopf bliebe.

»Wenn du all meine Vorschläge runtermachst, kommst du da so schnell nicht raus«, ermahnte Call ihn.

Hinter einem Regal in der Nähe kicherte plötzlich jemand. Call schaute sich verstohlen um, aus Sorge, jemand könnte ihn gehört haben. Stattdessen entdeckte er Tamara, die auf dem Tisch saß und die Beine baumeln ließ, neben sich Jasper, der offenbar etwas Lustiges zu ihr gesagt hatte. Call runzelte die Stirn.

Wir werden schon eine Lösung finden. Aaron klang verzweifelt.

Wir könnten jemanden umbringen, dachte Call und beobachtete mit schmalen Augen, wie Tamara erneut kicherte und Jasper sich in die Brust warf. Er flirtete mit ihr, das war nicht zu übersehen. *Zum Beispiel könnten wir Jasper umbringen.*

Wir töten Jasper nicht. Ich will kein Mörder sein.

Du hast Master Joseph umgebracht, dachte Call und staunte über sich selbst. Laut hätte er das nicht zu Aaron gesagt, und eigentlich hatte er sich vorgenommen, über diese schreckliche Zeit überhaupt nicht mehr zu reden. Doch anscheinend konnte er nicht aufhören, daran zu denken. *Du hast ihm praktisch den Kopf abgerissen, wie eine Tomate-*

Das war nicht wirklich ich, protestierte Aaron. Call sagte nichts. Tamara kicherte schon wieder, doch er brachte es nicht fertig, hinzuschauen – schließlich konnte er keinen Anspruch auf sie erheben. Wenn sie wollte, konnte sie etwas mit Jasper anfangen, selbst wenn Call sich so fühlte, als würde er ihm bei der Vorstellung am liebsten den Kopf an einem Stalaktiten zerschmettern.

Es brachte auch nichts, sauer auf Aaron zu sein. Nichts von alledem war seine Schuld. Master Joseph hatte ihnen das eingebrockt, und Alex Strike, und Constantine Madden. Und natürlich war es auch Calls Schuld.

Ich fürchte, von einem Körper in einen anderen zu springen, wäre immer Mord, dachte Aaron düster. *Man tötet eine Seele, und darum ist das auch böse. Deshalb war alles, was der Feind des Todes veranstaltet hat, falsch. Es hat viele Todesfälle verursacht, statt das Gegenteil zu bewirken.*